

die Menge. Die Erfahrung sagt, daß eine wenig besuchte Badeanstalt nur kleinlich blieb und die von Alters her berühmten mußten sich in neuerer Zeit zur Erweiterung wenigstens zur Verschönerung bequemen, wenn sie ihren alten Ruf behaupten und gegen jüngere Schwestern nicht zurückbleiben wollten.

Im Zuflusse der Patienten nach einem Bade kommt ein großer Theil, des gehofften Vergnügens wegen, unter Bekannten und Unbekannten zu leben, herbei. Die Säle der Winterbelustigungen in Städten sind in der üblichen Badezeit geschlossen, man will Sommerunterhaltung, und diese findet man jetzt an besuchten Badeorten. Muß auch der schwächliche Patient zum größern Theil in seinem Logis verbleiben, so sind doch seine gesunden Mitreisenden geschäftslos und wollen Unterhaltung, wie man sie ihnen von Bädern anrechnet und in große Erwartung anregte.

Ein Theil dieser Erfordernisse kann ohne bedeutende Kosten nicht realisirt werden, ich meine die Baue, die man bei einer Badeanstalt voraussetzt. Die Auslage wächst um so mehr zum bedeutenden Kapital, wie im gleichen Grade das